

Zeitschrift: Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 21 (1913)

Heft: 9

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aargauischer Rot-Kreuz-Tag.

Der Zweigverein Baden ladet hiermit zum ersten kantonal-aargauischen Rot-Kreuz-Tag in Baden, Sonntag den 25. Mai 1913, höflichst ein und ersucht die Rot-Kreuz- und Samaritervereine des Kantons Aargau, durch zahlreiche Beteiligung zum Gelingen dieses Tages beizutragen.

Das definitive Programm wird den Rot-Kreuz- und Samaritervereinen nächstens zu gesandt.

Es ist vorgesehen: 9—9½ Uhr: Empfang. 9½—11½ Uhr: Übung der Samaritervereinigung des Bezirkes Baden. 12—1½ Uhr: Mittagessen. 1½—3 Uhr: Vortrag und Verhandlungen.

Die Samariter der Vereinigung und der Vorstand des Zweigvereins Baden werden es sich angelegen sein lassen, ihren Gästen den Besuch des Rot-Kreuz-Tages recht angenehm zu gestalten. Sie geben sich deshalb der Hoffnung hin, es werden die Mitglieder und Freunde des Roten Kreuzes aus allen Grauen des Aargaus in der heimeligen Bäderstadt recht zahlreich erscheinen zur Stärkung des Rot-Kreuz-Gedankens und zur Förderung seiner Bestrebungen in unserm lieben Vaterlande.

Baden, den 21. April 1913.

Für den Vorstand des Zweigvereins Baden vom Roten Kreuz,
Der Präsident: A. Gantner.



Aus dem Vereinsleben.

Wald (Appenzell). Am 29. März 1913 fand die Schlussprüfung des am 11. Oktober 1912 begonnenen Samariterkurses statt. Es ist dies in Wald die zweite Schlussprüfung, die 28 Teilnehmer mit Erfolg bestanden haben, von denen sich der größte Teil dem nun nahezu zwei Jahre bestehenden Samaritervereine anschlossen. Als Kursleiter konnte Herr Dr. Rizmann von Trogen gewonnen werden, während ihn die pflichtgetreue Hülfsslehrerin Frau Zuberbühler-Bänziger in dem praktischen Unterricht ablöste. Herr Dr. Rizmann, wie auch Frau Zuberbühler-Bänziger haben es in schöner Weise verstanden, ihren Schülern die für Samariter nötigen Kenntnisse beizubringen.

Als Experte vom Roten Kreuz fungierte Herr Dr. Capeder von Rehetobel. Im weiteren war das Rote Kreuz durch Fr. Sturzenegger von Trogen und Fr. Zollitscher von St. Gallen vertreten.

Samariterverein Winterthur und Umgebung. Sonntag den 30. März 1913 fand die ordentliche Delegiertenversammlung des Samariterverbandes statt. Der Verband sieht sich zurzeit aus folgenden Vereinen zusammen: Elgg, Hettlingen, Kemptthal, Nestenbach, Räterschen und Militärsanitätsverein Winterthur. Der Vorstand bildet sich sta-

tutorisch, d. h. jeder Verein wählt einen Vertreter, und stellt sich wie folgt zusammen: Präsident: Heinrich Helbling; Vizepräsident: Albert Büchi; Aktuar: Arnold Hinderling, Quästor: Emil Eigenmann, zwei Beißher.

In das Arbeitsprogramm pro 1913 wurden zwei Feldübungen aufgenommen. Die erste Übung findet am 1. Mai, bei ungünstiger Witterung am 4. Mai zwischen Räterschen und Elgg statt, und wurde beschlossen, sich mit einem Eisenbahnlück zu beschäftigen. Die zweite Übung wird in die Gegend von Kemptthal verlegt, und wird deren Grundlage und Zeitpunkt später bekanntgegeben.

A. H.

Lyß. Am 6. April, nachmittags 2—4 Uhr, fand im Hotel «De la Poste» die Schlussprüfung des Samariterkurses statt. Als Vertreter des Samariterbundes war erschienen Herr Pfarrer Hürzeler aus Biel und als Vertreter des Roten Kreuzes Herr Dr. Grüttner, ebenfalls aus Biel. Die Leitung des Kurses bestand aus den Herren Dr. H. Schilling aus Lyß, für den theoretischen Teil, und den praktischen Teil führte Herr A. Bögeli aus Bözingen. Beiden Herren sprechen wir nochmals unsern besten Dank aus. Um 4½ Uhr war die Prüfung zu Ende.

Hierauf ergriff Herr Dr. Grüttner das Wort, indem er noch einige Worte der ersten Hülfe bei epileptischen Anfällen gab. Nachher ergriff Herr Pfarrer Hürzeler das Wort, um in kurzen, markigen Zügen die Bedeutung des Samariterwesens zu schildern und ermahnte die Kursteilnehmer, sich dem Samariterverein Lyß anzuschließen.

Nachdem sich die Teilnehmer ein wenig mit frischer Luft versehen hatten, ging es um 6 Uhr zum gemeinschaftlichen Bankett, welches famos gemundet haben soll.

Naum war den leiblichen Bedürfnissen Genüge getan, so ging es zum gemütlichen Teil über, wo humoristische Theaterstücke vorgetragen wurden. Natürlich fehlte auch das Tanzen nicht. Nur zu schnell verging die Zeit, es war nahezu 2 Uhr morgens, als die letzten das Hotel «De la Poste» verlassen hatten. Und wenn dieser Tag beigetragen hat, unter dem anwesenden Publikum Sympathie und Freude für die Samaritersache zu pflanzen, dann ist unser Wunsch erfüllt.

Z.

Appenzell. Um nicht bei unsren Schwesternsktionen durch unser langes Stillschweigen die Vermutung aufkommen zu lassen, wir seien in unserm Eifer für das Samariterwesen erkaltet, soll heute wieder einmal kurz etwas erzählt werden. Dank dem Eifer unseres unermüdlichen Kursleiters, Hrn. Dr. Hildebrand, fand verlaufenen Winter wieder ein Samariterkurs statt. Derselbe wurde von 25 Herren und Damen fleißig und mit Ausdauer besucht. Auch die ältern Mitglieder haben gezeigt, daß sie des Lernens noch nicht müde sind und ihre Kenntnisse aufzufrischen wünschen, da auch eine größere Zahl derselben die meisten Übungen mitgemacht hat.

Am 23. Januar war die Schlüßprüfung im Hotel „Säntis“. Als Abgeordneter des schweizer. Roten Kreuzes war Herr Dr. Wissmann von Herisau anwesend, der sich über die Leistungen sehr zufrieden aussprach, allen Teilnehmern die Ausweisfakten überreichte und unserm verehrten Kursleiter und Hülfsslehrer, Herrn Lehrer Gmünder, Präsident, den wohlverdienten Dank befundete. Alle Kursteilnehmer sind unserm Vereine beigetreten und hoffen wir, gemeinsam zum Wohle für Land und Volk wirken zu können.

Nach ernster Arbeit kam dann bei einem gemeinschaftlichen Nachessen noch der Humor zu seiner Gel tung.

Am 20. Februar wurde uns eine seltsame Ehre zuteil. Herr Dr. von Sury erfreute uns mit einem Lichtbildervortrag und erzählte seine Erlebnisse im Balkankriege. Die Reise nach Sofia, den Empfang, die Einrichtung der Spitäler, das Verhalten der verwundeten Bulgaren und Türken, Land und Leute,

überhaupt alles, was der verehrte Herr Referent für uns Interesse bietend glaubte, wurde uns klar und deutlich geschildert. Es wurden uns Bilder gezeigt von verschiedenen Verwundeten, größern Städten, sehr interessanten Trachten usw., so daß diese genüßreichen Stunden nur allzu schnell dahingeeilt waren.

Da in Sofia erst ein Samariterkurs abgehalten wurde, ließ die Bildung der Samariterinnen noch zu wünschen übrig, und doch war man froh um ihre Hülfe. Nachdem uns klar gelegt wurde, wie notwendig in solchen Zeiten ein geschultes Pflegepersonal sei und wieviel Gutes man durch richtige, erste Hülfe leisten könne, wurde gewiß bei allen Zuhörern der Eifer rege, das Gelernte soviel als möglich zu üben, heißt ja doch ein altes Sprichwort: „Übung macht den Meister“.

Weil der Zutritt auch Nichtmitgliedern vergönnt war, bot der große Saal im Hotel „Säntis“ nicht genügend Raum für alle Interessenten und ließ sich deshalb Herr Dr. von Sury in verdankenswerter Weise zu einem zweiten Vortrage bewegen.

Auf den 28. März war die Jahreshauptversammlung einberufen worden, zu der sich die Aktivmitglieder fast vollständig einfanden. Die Kommission wurde einstimmig bestätigt, Protokoll und Jahresrechnung genehmigt und verdaubt. Das Jahresprogramm wurde festgestellt, in welchem für den Winter monatliche Übungen im Lokal und für den Sommer einige Felddienstübungen vorgesehen sind. Hoffentlich wird uns das schöne Wetter kommenden Sommer etwas holder sein, damit unsere Pläne nicht wieder ins Wasser fallen.

Zum Schlusse freundlichen Samaritergruß vom Fuße des Alpsteins.

Therwil und Umgebung. Samariterverein. Vorstand. Präsident: Albert Guzwiller; Kassier: und Vizepräsident: Karl Brunner; Aktuarin: Fr. Marie Ehrsam; Materialverwalter: Albin Guzwiller; Hülfsslehrer (Kurschef): Fritz Gehler.

Allfällige Korrespondenzen bitten wir höflichst, unserm Präsidenten zukommen zu lassen.

Samariterverein Seewen. Nachdem unser Verein seit seiner Gründung jedes Jahr irgendeinen Kurs veranstaltet hat, wurde auch dieses Jahr wieder ein Krankenpflegekurs abgehalten. Am 2. April fand die Prüfung der 24 Teilnehmer statt. Herr Dr. Fäzzbind, der Senior der Schweizer Ärzte, und der allzeit samaritereifige Sohn unserer rauhslüftigen Schwyzser Hochebene, Herr Emil Birchler, amten in sehr zuvorkommender Weise als Experten. Wie überall gab's auch hier zu rühmen und ein wenig zu tadeln. Wir dürfen jedoch offen bekennen, daß die Leiter

des Kurses, sowohl Herr Dr. Auf der Maur, als auch Rot-Kreuz-Schwestern Adele Janer von Uznach, mit Geschick und Geduld der wissbegierigen Schar reiches Wissen beigebracht haben. Mit großem Geschick waltete auch der Kurschef, Herr Balthasar Fäfbind, seines nicht immer leichten Amtes, galt es doch oft zu Anfang des Kurses, wildschäumendes, brausendes Jugendblut zu dämpfen und fröhlichen Übermut auf die richtige Zeit zu verweisen. Er hat es verstanden, sich für seine tadellose, mustergültige Kursordnung die Anerkennung und den Dank aller Kursteilnehmer zu erringen.

Ein gemütlicher Abend schloß den Kurs recht günstig ab, doch auch hier fehlte nicht, wie überall, ein Wermutstropfen im Freudenkelche, denn das „Tanzen“ wurde uns nicht erlaubt und zwar dank unseres veralteten schwyzerischen Tanzgesetzes, das, päpstlicher als der Papst, die Fastenzeit bis 1. Mai festgesetzt hat und daher von der Fastnacht bis zu diesem Datum jeden „Hopfer“ eines strafwürdigen Unterfangens schuldig erkennt und den Sünder der heiligen Hermannabau aussiebert. Doch wir holen's nach!

Heimgekehrt.

Am Donnerstag abend ist die Durazzo-Expedition glücklich und wohlbehalten heimgekehrt. Sie bestand, wie unsere Leser sich vielleicht noch erinnern werden, aus den Herren Dr. Stierlin, als Leiter, Dr. Bischer, Dr. Wydler, Dr. Merz und den vier Rot-Kreuz-Schwestern: Elije Flückiger, als Oberschwester, Margrit Meng (Tochter des Oberpostinspektors), Hannie Tappolet, Marie Keller und dem Krankenwärter Jakob Tanner aus Basel. Leider hat, wie wir an anderer Stelle dieses Blattes melden, Herr Dr. Stierlin nicht mit heimkehren können, doch scheint er in seiner Genesung so gute Fortschritte gemacht zu haben, daß er demnächst seine Heimreise wird antreten können.

Die Expedition hat, vom schönsten Wetter begünstigt, eine prächtige Fahrt nach Brindisi hinüber gemacht und sich je einen halben

Tag noch in Neapel und Rom aufzuhalten können. Alle seien gesund und frisch aus, etwas sonnenverbrannt, und wissen allerhand Interessantes über ihren Aufenthalt im Kriegsland zu erzählen. Zeitweise waren sie mit Arbeit überhäuft, namentlich wenn es sich jeweilen darum handelte, einen Schub arg vernachlässigter chirurgischer Patienten zu übernehmen und durch sorgsame Pflege wieder gut zu machen, was versäumt worden war. Daneben hatten sie mit den primitivsten Verhältnissen zu rechnen. Im Spital, das sie übernahmen, fanden sie auch gar nichts vor, als die Strohsäcke, auf denen die Kranken und Verwundeten ohne irgendwelches Bettzeug in ihren schmutzigen Kleidern schlafen mußten. Alles ihren Berichten geht hervor, daß sie viel Gutes haben leisten können.

Humoristisches aus dem Bernerland.

Wie's am bärnische Rot=Chrüz=Tag z'Langnau, am 20. Oktober 1912, zue- und härgange=nisch, d'Surchrut=Bataille mit und ohni Paravent und anderes meh!

(Schluß.)

Eins, zwei, zum Schuelhus us gägemi Wirtshus zue, isch Bewegung gsh vo de nächsche Minute, aber me cha's ja däne Lüte gwüzz nid verarge nach so arbeitsreiche Morgeschtunde. D'Wirte z'Langnau hei's so ziemlech mit der Fauna; es git en „Ochse“, en „Hirsche“, en „Bäre“ und en „Leue“, und d'Rot-chrüzler hei jüscht grad der „Leue“ usgwählt, i der Gwüzzheit, daß dä, süm Name zur Chr, doch ohni Zwifsel a die gräßigstti Gaststig gwöhnt suggi, und

daß de da en jede, trog de 300 übrige Mitässer sÿni Glüscht zur Genüge chönni schtisse. Nachdäm der leßtch Ma im Schlund des Königs der Wüste verschwunde=nisch, het sech du im Innere vo däm Unghür herusgschellt, daß es nid am Aesse fählt, wohl aber am Platz. Die marzilianische Samariterinne hei das bünders guet gmerkt; mit der gröschte Lisch und Zwischen-Zwängerei hei sie ergatteret, daß sie bynenand hei chönni sitze=n-am Tisch, und nid